

Grundsätzen geordnet. Insgesamt sind im Archiv über 2000 Akten vorhanden. Die Aktenbestände gehen infolge der Aufnahme einer reponierten Registratur und von Aktenabgaben aus der laufenden Registratur bis in die neuere Zeit. Die ältesten Akten stammen aus dem Jahre 1400, heimatgeschichtlich interessant sind die Kriegsakten und die Akten über Hut- und Jagdstreitigkeiten, ebenso wie die Akten über die Streitigkeiten um die Biererzeugung und den Bierverlag. Wegen Mulzen und Brauen gab es durch Jahrhunderte hindurch endlose Streitigkeiten zwischen den privilegierten Bürgern und den meist adligen Herrschaften zugehörigen Brau- und Schenkstätten in Dörfern und Schlössern. Als auch Prozesse bei den höchsten Gerichten nichts zu fruchten schienen, griffen die alten, wehrhaften Burgkunstädter zur Selbsthilfe. Sie fielen in die Dörfer ein und führten Brauzeug und den Trunk im Triumph mit sich fort. Aus der Zeit des „Bierkrieges“ und von dem romantischen „Rotmannstein“ erzählte begnadeter Dichter mund, doch besteht leider noch keine Stadtgeschichte.

Das heutige Burgkunstadt — ein Hauptsitz der fränkischen Schuhindustrie — ist von wirtschaftlich regem Leben durchpulst und der arbeitsfreudigen Gegenwart hingeben. Doch auch für die eigene Vergangenheit und die Heimatgeschichte besteht Aufgeschlossenheit bei Stadtrat und Bürgerschaft. Das Eintreten der Stadtväter für die Neuerrichtung des städtischen Archivs, die Schaffung geeigneter Archivräume im alten fachwerkgeschmückten Rathaus und die Planung einer eigenen Ortsgeschichte sind beste Zeugnisse dafür.

Es geht um die Sicherung wertvoller Kunstschatze in Bayern

Auf Antrag des Bezirksvorsitzenden des Frankenbundes für Unterfranken, Landrat Schad, Kitzingen, faßte anlässlich seiner Jahrestagung am 11. November 1962 der Bundesbeirat den einstimmigen Beschuß, der Frankenbund solle an den Bayerischen Landtag folgenden Antrag als besonders dringlich herantragen:

„Die immer mehr überhandnehmenden Diebstähle wertvoller Kulturdenkmäler veranlassen den Frankenbund zu der Feststellung, daß es unbedingt notwendig ist, geeignete Sicherungsmaßnahmen zu treffen zum Schutze solcher Kulturgüter.“

Die Erfahrung zeigt, daß die Eigentümer — Kirchen wie politische Gemeinden, oder auch Privatbesitzer — aus wirtschaftlichen Gründen meist nicht in der Lage sind, die Kosten für eine ausreichende Sicherung aufzubringen. Zuschüsse der öffentlichen Hand hat es bisher für diese Zwecke nicht gegeben.

Daher richtet der Frankenbund an den Bayerischen Landtag (Kulturpolitischer Ausschuß), an die Bezirke, Kreistage und Gemeindeverwaltungen die Bitte, in Zukunft Anträge der Besitzer solcher bedeutenden Kulturgegenstände entgegenzunehmen und entsprechende fühlbare Zuschüsse zu geben für den Fall der Einrichtung bewährter und anerkannter Sicherungsmaßnahmen.

Beratung und Aufsicht sollten dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege übertragen werden.

Der Frankenbund ist der Auffassung, daß allein das Wissen vom Vorhandensein solcher Sicherungen diese frechen Diebstähle, die die gesamte Bevölkerung in Angst und Empörung versetzen, in Zukunft nahezu unmöglich machen wird.“

Die Presse, auch über die Grenzen Frankens hinaus, hat die Anregung des Frankenbundes in dankenswerter Weise aufgenommen und unterstützt. Es steht zu hoffen, daß in Bayern nunmehr endlich in dieser Hinsicht etwas geschieht.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Erlangen — Die Stadt Erlangen hat zum erstenmal den neugeschaffenen Kunstpreis der mittelfränkischen Universitäts- und Industriestadt verliehen. Preisträger ist der in Erlangen lebende Bildhauer Lothar Strauch, der die Auszeichnung — sie ist mit einer finanziellen Zuwendung in Höhe von 3000.— DM verbunden — „in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der bildenden Künste“ erhält. Mit der Schaffung dieses alljährlich zu vergebenden Kunstpreises hat die Stadt Erlangen einen anerkennenswerten Schritt zur Förderung des kulturellen Lebens getan. Der mit der genannten Summe dotierte Preis ist für Künstler gedacht, die in Erlangen geboren sind, in Erlangen wohnen oder in bezug auf die Markgrafenstadt eine besondere Leistung erbracht haben; er soll in Zukunft insbesondere in Form von Stipendien an junge Talente vergeben werden.

Lothar Strauch, der diesjährige Preisträger, wurde 1907 in Stuttgart geboren. Nach dem Besuch der Oberrealschule ging er nach Berlin und studierte dort an der Staatlichen Kunsthochschule und an der Berliner Akademie für Bildende Künste. 1937 wurde Lothar Strauch mit dem Rompreis ausgezeichnet. Dieser Preis war mit einem Stipendium in Italien verbunden.

Neues Studienseminar Münsterschwarzach
Münsterschwarzach (Lkr. Kitzingen). In Münsterschwarzach wurde Richtfest gefeiert. Nordöstlich vom Münsterchor ist ein weitgedehnter Baukomplex aus den Wiesen emporgewachsen: Gymnasium und Studienseminar der Benediktiner. Der Würzburger Architekt BDA Jörg Gründel, bekannt durch seine Krankenhausbauten, hat hier eine schwierige Aufgabe verantwortungsbewußt und mit großem Taktgefühl gelöst. Er wollte unbedingt vermeiden, daß das imponierende Erscheinungsbild der Kirche auch nur im mindesten beeinträchtigt würde durch die neuen Gebäude. Der Gymnasiumsflügel, im rechten Winkel zur Längssachse des Münsters angeordnet, rückt nahe genug an die Altbauten heran, um sich optisch mit ihnen zu verbinden, hat aber zugleich ge-

nügend Distanz, um als etwas unzweifelhaft anderes gewertet zu werden. Im Sockelgeschoß will man u. a. Physik- und Biologieraume einrichten, die Obergeschosse sollen Klaßzimmer für die unteren fünf Gymnasialklassen aufnehmen. (Zum weiteren Studium werden die Gymnasiasten dann nach Würzburg geschickt.)

Rechtwinklig fügt sich — nach Osten — der Studientrakt an. Sechs Studier-Räume und die Bibliothek enthalten der Studientrakt in den Obergeschossen, das Sockelgeschoß wird von einer großen Spiel- und Pausenhalle eingenommen. Der Schlaftrakt, das umfangreichste Gebäude, stößt — wiederum im rechten Winkel an den Studientrakt gefügt — gegen Norden vor. 160 Gymnasiasten werden hier unterkommen, in Zimmern mit je sechs Betten. Drei Lichthöfe im Innern des Baukubus belichten die Waschräume. Im Sockelgeschoß ist Platz für Musikräume.

Gerhart Hauptmann und das Land Franken

Amorbach. Die Fränkische Bibliophilengesellschaft hatte am 29. und 30. Sept. zu ihrer Jahrestagung nach Amorbach eingeladen. Sie begann am Samstag mit der Jahresversammlung, an die sich eine Besichtigung der Abteikirche und der Bibliothek im Leiningerischen Schloß anfügte, wo Archivar Dr. Lorenz einige Kostbarkeiten in einer kleinen Schau zusammengestellt hatte. Höhepunkt der Veranstaltung war am Sonntagvormittag eine Festsitzung im Grünen Saal der ehemaligen Abtei, in der der Präsident der Gesellschaft die Beziehungen zwischen Gerhart Hauptmann und Franken aufzeigte und Frau Margarete Heinrich Verse und Prosa von Rudolf Alexander Schröder, dem verstorbenen „Taufpaten“ der Gesellschaft, vortrug. Die von mehr als 50 Literaturfreunden aus ganz Franken besuchte Tagung schloß mit einer Fahrt zur Burg Wildenberg ab.

Schweinfurt. Bei der Jahreshauptversammlung des Verbandes Bayer. Geschichts- und Urgeschichtsvereine vom 5.-7. Oktober in Schweinfurt wurde Bundesfreund Stadtarchiv Dr. Saffert zum Schriftführer des Verbandes gewählt.